

Erdinger SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung aus dem Landkreis

Ange Zelle 10, 85435 Erding, Telefon (0 81 22) 97 30-0, Telefax -80; Anzeigen: Telefon (0 81 22) 97 30-

Freitag, 5. Februar 2010

Gegen das Wegschauen

Kartenaktion für mehr Zivilcourage am Bahnhof sorgt für Gesprächsstoff unter Passanten

Erding ■ Antje Müller und ihre Kommilitonin Iris Rosenzweig schlendern über den Bahnsteig in der Hand rote Karten. „Stop – Zeig Gewalt die Rote Karte“, steht auf ihrer Vorderseite. Auf der Rückseite haben die Studentinnen von der Fachhochschule für angewandtes Management Handlungsanweisungen für Zeugen von Gewaltsituationen zusammengestellt. Die verteilen sie an diesem Donnerstagmittag am Erdinger Bahnhof an Passanten.

Die angesprochenen Passanten finden es durchweg wichtig, für mehr Zivilcourage zu sorgen. „Viele Leute haben Angst vor Unannehmlichkeiten und schauen deswegen weg“, sagt Magdalena Koschek. Die Außenstellenleiterin des Weißen Rings in Erding hat in der Zeitung von der Aktion der Studentinnen gelesen und ist deswegen zum Bahnhof gekommen.

Im Gespräch mit den Passanten wird klar: Häufig ist Ratlosigkeit der Grund für die beklagte Passivität. „Ich weiß nicht, wie ich dem Opfer einer Schlägerei helfen könnte“, sagt der 61-jährige Peter Hauber, „ich bin in meinem Alter



Zwei Passanten unterhalten sich mit den Studentinnen Simone Schachtner und Kai Karin Baum (von links), wie sie bei einer Gewalttat helfen können. Foto: Peter Bauersachs

ge, tatkräftig einzugreifen.“ Gerade Menschen wie ihn wollen die Studentinnen erreichen. „Auf den Karten stehen Tipps, wie man sich einmischen kann, ohne selbst verletzt zu werden“, erklärt Kai Karin Baum, die gemeinsam mit Simone Schachtner neben

dem Bahnhofsgebäude rote Karten verteilt. Die Idee für ihre Aktion hatten die Studentinnen nach dem Tod von Dominik Brunner, der im Herbst von Jugendlichen am Bahnhof Solln erschlagen wurde. Derartige Gewalttaten kommen häufiger vor: Erst am vergangenen

Freitag haben am S-Bahnhof Eching abermals Jugendliche einen Mann krankenhausreif geschlagen.

Die „Rote Karte“ rät in einer solchen Situation dazu, Hilfe zu holen. So wie die 15-jährige Julia König, die mit ihren Freundinnen Anna Schubert und Jenny Brauneiser an der Bushaltestelle sitzt. Sie hat einmal eine Schlägerei auf einer Party beobachtet. „Ich habe dann den Türstehern Bescheid gesagt“, erzählt sie. Anna Schubert denkt, dass viele Menschen Angst davor haben, selbst geschlagen zu werden, wenn sie sich einmischen. Der Tod von Dominik Brunner hat die Mädchen nachdenklich gemacht. „So richtig sicher fühlt man sich nicht mehr“, sagt Julia König. Jenny Brauneiser findet es „gut, dass es in den S-Bahnen jetzt mehr Sicherheitspersonal gibt“.

Auch der Student Frederik Kruck hat bemerkt, dass die Gesellschaft durch den Fall Dominik Brunner auferüttelt wurde: „Plötzlich war das Thema Jugendgewalt in allen Talkshows.“ Er selbst würde bei einer Schlägerei die Polizei rufen – „aber vorher kann das ja keiner so genau sagen.“

Hannah Beitzer